

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Nr. 440
Ganzjährig: für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: " " " 2.— " " " 2.50
Vierteljährig: " " " 1.— " " " 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 12. Jänner

Insertions-Prei:

Einseitige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1889.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schußergasse Nr. 3. 1. Stock.

Die Weltlage in slovenischer Beleuchtung.

Unter den mannigfachen Neujahrsbetrachtungen und Rückblicken der slovenischen Presse verdient ein Artikel des „Slovenski Narod“ einige Betrachtungen, der mit einer wirklich beneidenswerthen Bestimmtheit die augenblickliche europäische Lage charakterisirt — wie sie sich in den Augen slovenischer Politiker ausnimmt. Zunächst wird der großen Ereignisse gedacht, die sich im abgelaufenen Jahre in Deutschland vollzogen haben bei der Thronbesteigung Wilhelm's II., der mit fast „nervöser Lebhaftigkeit“ die Zügel der Regierung in die Hand nahm. Die Folgen der Umwandlung in Deutschland waren gewaltige. Der Staatswagen geht weiter, aber man sieht, daß die Zügel nicht mehr in den früheren Händen sind, und unter den Diplomaten ist es eine ausgemachte Sache, daß der ehemalige Einfluß Deutschlands verblasst ist und daß jetzt in Petersburg die erste Violine gespielt wird. Das europäische Concert stimmt nun seine Instrumente nach dem Diapason an der Newa, und Rußland, für welches jeder Tag einen neuen Gewinn bedeutet, brachten die Veränderungen in dem stolzen hohenzollern'schen Hause den größten Vortheil. Daß dem so ist, zeigt ein Blick auf die Balkanländer. In Bukarest und Belgrad hat sich an Haupt und Gliedern eine Umwandlung zu Gunsten Rußlands vollzogen, zumal in Belgrad sind Staatsmänner an die Reihe gekommen,

die gerade um ihrer Russenfreundlichkeit willen berufen wurden. In Bulgarien bereitet sich Aehnliches vor. Rußland wartet, bis ihm Bulgarien als reife Frucht in den Stoß fällt, und die Zeit hat ihre Macht. Aber auch sonst zeigt sich das Sinken des deutschen Einflusses. Der Krieg gegen den Rubel hat aufgehört, in Frankreich ist eine russische Anleihe glänzend gelungen und das schon früher bestandene Band zwischen Frankreich und Rußland hat eine festere Grundlage bekommen. Auch ein Blick auf Italien ist sehr interessant. Italien vertraut Niemandem und es genießt auch kein Vertrauen; es ist zwar Mitglied des Dreibundes, aber die Nachkommen Machiavelli's sind seit jeher hinterlistig, selbstüchtig, nur auf den eigenen Vortheil bedacht und seit Kaiser Wilhelm's Aufenthalt in Rom haben sich die Dinge so gestaltet, daß sie keineswegs für besonders aufrichtige Beziehungen zwischen beiden Ländern zeugen. Auch die Verhältnisse in Asien sind bei einer Betrachtung des abgelaufenen Jahres sehr lehrreich. In Japan, China, Persien, vor Allem aber in Mittelasien ist Rußlands Einfluß in stetem Wachsen begriffen. — So beiläufig gestaltet sich die Weltlage am Anfange des laufenden Jahres nach der Schilderung des leitenden slovenischen Blattes. Wir haben wohl nicht nöthig, erst auseinanderzusetzen, wie viel bei dieser Schilderung Wahrheit und wie viel frommer slovenischer Wunsch ist. Wie bei so vielen früheren

Gelegenheiten, richtet sich auch diesmal alle Aneignung gegen die Verbündeten und Freunde Oesterreichs, gegen Deutschland und Italien; deren Lage wird mit düsteren Farben geschildert, alles Schlimme ihnen nachgesagt, bei Rußland aber ist nur Licht und Aufschwung und Vermehrung seiner Macht zu finden. So sieht nach wie vor die Politik der herrschenden Parteien aus, was aber natürlich die Officiösen nach wie vor nicht hindert, mit schönfärbischen Redensarten die Welt glauben machen zu wollen: zwischen unserer inneren und äußeren Politik bestehe kein Widerspruch. Wenn die Sprache der Thatsachen nur keine so harte wäre!

Politische Wochenübersicht.

Die Herrenhaus-Commission nahm die Wehrgesetznovelle ohne Abänderungen an, verwarf jedoch die Resolution des Abgeordnetenhauses, betreffend die sprachlichen Erleichterungen bei den Reserveofficiersprüfungen.

Der Statthalter von Galizien betonte im Landtage, daß der deutsche Sprachunterricht in den Mittelschulen besser als bisher gepflegt werden müsse. Das ungarische Unterrichtsministerium richtete einen gleichlautenden Erlaß an die ihm unterstehenden Unterrichtsbehörden.

Prinz Alois Liechtenstein soll sich bestimmt gefunden haben, seinen Schulreform-Antrag wesentlich abzuändern.

Feuilleton.

Spaziergänge, Reisen und Naturbeobachtung der Deutschen im Mittelalter.

Donnerstag, gehalten am 7. Jänner 1889 in der Section „Krain“ des d. u. ö. Alpenvereines von Dr. Adolf Hauffen.)

Berzählen Sie mir, meine Herren, wenn ich mich gleich zu Beginn meines Vortrages auf eine sehr unwissenschaftliche Quelle berufe, auf die „fliegenden Blätter“. Aber diese Zeitschrift, welche, wie bekannt, einen Schatz der kernigsten Sittensprüche, der lebenswahrsten Darstellungen deutscher Cultur-Verhältnisse birgt, brachte vor einigen Monaten auch zu unserem Gegenstande zwei prächtige Bilder von Oberländer, die in typischen Gegensätzen einen Sonntag-Nachmittag einer modernen Großstadt und eines mittelalterlichen Reichsstädtchens charakterisiren. Das erste Bild zeigt uns überfüllte Pferdebahnen und Omnibusse, Radfahrer und berittene Schutleute, Massen von Menschen, die sich an den Bahnhöfen drängen, um noch eine Karte für einen der zahllosen Vergnügungszüge zu erhaschen, überall werthvollerische Anpreisungen von Unterhaltungslocalen mit Musikcapellen und Tinkl-Tangl-Gesellschaften, breite Landstraßen, aber die wenigen Bäumen im Staub und Sonnenbrand, im Kohlendunst der benachbarten Fabrikschlöte verklümmert und ver-

welkt, ein kleines Wässerlein, ausgeschöpft und verpestet, kurz, all' die unerquicklichen Erscheinungen, welche man in der landschaftlichen Umgebung einer heutigen Weltstadt leicht beobachten kann, wo jede grüne Dase gesunder Natur vom Wüstensande moderner Vergnügungssucht verschüttet wird.

Im wohlthätigen Gegensatz hiezu war Oberländer's zweites Bild aus dem Mittelalter. Vor bethürmten Stadtmauern breitet sich ein liebliches Thal aus, waldige Hügel, ein stattlicher Fluß, der sich an Mühlen oder Kapellen vorüber blinkend durch die bunten Wiesen schlängelt. Und da lustwandeln ehrsame Bürger, in ruhigem Gespräch über Politik und städtische Verwaltung begriffen, Ritter und Frauen, Bürgermädchen und junge Gesellen. Die Einen pflücken Rosen und winden sich Kränze um's Haupt, Andere tanzen in fröhlichem Reigen um die große Linde, überall eine sinnige, herzquickende Freude, ein frohes Getümmel festlich gekleideter Menschen, also all' die schönen Gruppen, die uns Goethe im ersten Theil seines „Faust“ im Osterspaziergang mit unvergänglich frischen Farben gemalt hat.

Ein solcher größerer Spaziergang war im Mittelalter ein Ereigniß, das viel seltener einzutreten pflegte, als in unserer Zeit, und das vor Allem den ganzen Winter über gar nicht üblich war. Mit umso größerer Freude wurde er darum

bei Beginn des Frühlings unternommen und der erste Gang in's Freie wurde mit reichen altherkömmlichen Festlichkeiten gefeiert. Der Winter brachte ja im Mittelalter viel mehr Schrecken und Unannehmlichkeiten, als uns gegenüber, den Kindern des 19. Jahrhunderts, die wir mit ausgesuchter Erforsamkeit seinen Beschwerden vorzubeugen wissen und unsere Wohnungen trotz seiner Unbilden zu einem behaglich warmen Heim gestalten. Die Städte des Mittelalters aber waren in dumpfe, gedrückte Stuben, in enge, licht- und luftlose Straßen zusammengepfercht, die Ritter verbrachten ihre Tage in entsetzlicher Langweile auf ihren Burgen, die keinen hinreichenden Schutz gegen Wind und Wetter boten, weil Kamin und Fensterscheiben noch nicht in Gebrauch waren. Und wenn nun endlich der siegreiche junge Lenz mit Vogelsang und Blütenpracht durch die Lande zog, da wurde er wie ein Erlöser mit einem aufrichtigen stürmischen Jubel begrüßt, von dem sich heutzutage beim Frühlingsanfang kaum mehr eine Spur erhalten hat.

Schon am Sonntag Lätare zu Mittfasten begann man mit den Frühlingsfestlichkeiten. In den verschiedensten Gegenden Deutschlands führte man diese Zeit kleine Bühnenspiele auf, in welchen zwei Personen als Winter und Sommer auftraten, ihre Vorzüge rühmten, sich gegenseitig beschimpften und stritten, bis der Winter dem Sommer weichen

Der Unterrichtsminister hat die Bewilligung zur Einführung des russischen Sprachunterrichts an der höheren tschechischen Töcherschule in Prag verweigert.

Ein Comité der „Vereinigten deutschen Linken“ beschäftigt sich mit der Agrarfrage.

Die croatische Landesregierung hat im Landes-Budget pro 1889 die bisher vom Landtage der Akademie der Wissenschaften bewilligte Subvention mit der Begründung gestrichen, daß die Akademie, anstatt die Wissenschaften zu pflegen, im großen Style Politik treibe.

Der deutsche Kaiser wird am 14. d. M. den preußischen Landtag persönlich mit einer Thronrede eröffnen.

Dem deutschen Reichstage wird demnächst eine colonialpolitische Regierungsvorlage zur Behandlung zugehen.

Die italienische Regierung soll beabsichtigen, in Deutschland ein Anlehen im Betrage von 100 Millionen Francs abzuschließen; auch der rumänische Finanzminister wird zur Aufnahme eines Anlehens in der Höhe von 20 Millionen Francs in Berlin erwartet.

Rußland plant angeblich die Errichtung einer Kriegsslotte auf dem Weichselflusse.

Gegen den Fürsten Ferdinand in Bulgarien soll wieder eine Verschwörung geplant gewesen, jedoch rechtzeitig entdeckt und vereitelt worden sein.

Wochen-Chronik.

Seine Majestät der Kaiser begibt sich Anfangs Februar nach Schloß Gödöllö. — Ihre Majestät die Kaiserin und Erzherzogin Valerie sind am 5. d. M. aus München nach Wien zurückgekehrt.

Im gesammten Kaiserreiche wurden aus Anlaß des Kaiser-Regierungs-Jubiläums zur Errichtung von Stiftungen und zur Ausübung von Wohlthätigkeitsacten 16 Millionen Gulden gespendet.

Der klimatische Curort Abbazia schwingt sich von Jahr zu Jahr mehr auf. In nächster Zeit wird auch Seine Majestät der Kaiser erwartet. Im Laufe des Vorjahres wurde Abbazia von nahezu 2000 Fremden besucht.

Der Gründer und langjährige Redacteur der „Wiener Medicinischen Wochenschrift“, Herr Dr.

mußte und von der versammelten Jugend durchgeprügelt wurde. Mit diesen und ähnlichen Spielen sollte angedeutet werden, daß die Nacht des Winters gebrochen war; aber die eigentlichen Frühlingsfeiern konnten doch erst bei vorgerückter Jahreszeit abgehalten werden. So zu Ostern, einem Feste, welches auf die altheidnische Frühlingsgöttin Ostara zurückgeht, von der Kirche aber mit dem Auferstehungsfeste des Herrn verbunden wurde. *)

Doch als entschiedener Sieger konnte der Sommer erst im Mai begrüßt werden, da Wald und Haide im neuen Schmucke prangten. — Als Vertreter der ganzen Jahreszeit wurde der Monat Mai wie eine lebendige Persönlichkeit aufgefaßt. **) Der „Herre Maie“, so sagte man, zieht mit seinem Ingefinde ein, verjagt den Winter und belleidet den Wald. Gleich einem Könige sendet er Boten voraus, das erste Weilchen, die erste Schwalbe, den ersten Storch, die seine Ankunft verkünden sollten. Am ersten Mai, da feierte die fröhliche Volksmenge Maispiele, Mairitte, Freischießen, Umzüge und Lustbarkeiten jeder Art, vor Allem aber zog Jung und Alt in's Freie hinaus, um auf dem ersten Spaziergang in feierlicher Weise den neuen Sommer zu begrüßen und zu empfangen, um gewissermaßen von ihm Besitz zu ergreifen. An

Leopold Wittelschöfer, ist im Alter von 71 Jahren in Wien gestorben.

Am 7. d. M. wurde in Wien ein Supplentenverein in's Leben gerufen.

Das Justizministerium hat die Impfung und periodische Revaccination der Sträflinge angeordnet.

Am 4. d. M. starb in Graz Dr. Karl Rechbauer nach langem Leiden im Alter von 73 Jahren; er war seit dem Jahre 1848 auf politischem Gebiete thätig, war langjähriges Mitglied des steiermärkischen Landtages und des Reichsrathes, in den Jahren 1873 bis 1878 Präsident des Abgeordnetenhauses. Während seiner langjährigen politischen Laufbahn zählte Dr. Rechbauer zu den tüchtigsten, charaktervollsten und geachtetsten Mitgliedern der deutsch-liberalen Partei.

Der südösterreichische Gau-Turntag wird heuer am 10. Februar in Graz abgehalten werden.

Am 31. December 1890 wird in Oesterreich eine allgemeine Volkszählung stattfinden.

Das Reinerträgniß des Tabakgefälles in Oesterreich belief sich im Jahre 1887 auf fünfzig Millionen Gulden.

An den österreichischen Universitäten wurden für das Wintersemester 1888/89 13.800 Studierende eingeschrieben.

In Sissek wurden am 6. d. M. um zwei und um 5 Uhr früh heftige Erdstöße verspürt.

Der Besuch entfaltet seit einigen Tagen eine stark vermehrte Thätigkeit.

In Livorno und Pisa fanden Dynamit-Attentate statt.

Der Herzog von Marlborough besitzt eine aus 30.000 Exemplaren bestehende Orchideen-Sammlung.

Der Fürst von Montenegro ist am 10. Jänner nach Petersburg abgereist, angeblich, um die alljährlichen Subsidien in Empfang zu nehmen.

In Nowgorod ist das Theater abgebrannt.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Se. k. u. k. Hoheit der Kronprinz Rudolf) geruhen dem krainischen Landesmuseum eine Sammlung von Illustrationsproben aus dem Werke „die österreichisch-ungarische Monarchie“, ge-

vielen Orten ritt ein Maigraf oder Maikönig mit großem Gefolge, mit Spielteuten und Rittern in den Wald hinaus und holte mit lautem Schall den Mai ein. Meist folgte ihm ein von vier Pferden gezogener Wagen, in welchem die blühenden Aeste geworfen wurden, die Jünglinge und Jungfrauen im Walde abschnitten. Mit Kränzen und Blumenschmuck versehen, zog die frohe Schaar wieder in den Wald zurück, wo sie vom Bürgermeister und den Rathsherrn empfangen wurde. Am nächsten Morgen aber steckte man an die Fenster und Thüren der Häuser und an die Kirchthüren das bunte Buschwerk und stellte Maibäume auf, damit auch in den Straßen von neuem Schmuck und den frischen Wohlgerüchen des Waldes etwas zu verspüren sei. Ein verblaster Rest dieser fröhlichen Feste sind die Birkenbäumchen in unseren Straßen am Frohnleichnamstage und die Maifahrten, wie sie etwa im Wiener Prater noch üblich sind.

Ein gewichtiger Umstand trat hinzu, der die Freuden des Sommers und die Leiden des Winters erheblich vermehrte: die Liebe. Den Winter über waren die Liebenden in der Regel getrennt, dem Ritter und jungen Bürger ward selten oder nie Gelegenheit, die Auserkorene seines Herzens zu sehen und zu sprechen. Und wenn die Frauen auf der Straße oder in der Kirche erschienen, so waren sie von Kopfstüchern umhüllt, von Schleiern bedeckt

und drückt auf seidenartigem Japanerpapier, mit dem Wunsche zu widmen, daß diese Reproductionsmuster durch längere Zeit dem Publikum zugänglich gemacht werden. Die Aufstellung dieser sehr werthvollen Sammlung wird im südwestlichen, für Gemälde bestimmten Eckzimmer des Hofparterres des Rudolfinums in den hiefür bestellten Rahmen demnächst erfolgen und wird gemiß dieselbe nicht verfehlen, in weiteren Kreisen das Interesse für die Aufgaben des Kronprinzwerkes, nämlich Verbreitung des Kunstsinnes und der Liebe zur Heimatskunde, dauern anzuregen.

— (Sanctionirtes Landesgesetz.) Das vom Krainer Landtage in der letztabgewickenen Session angenommene Gesetz, wornach der Landeshauptstadt Laibach vom 1. Jänner 1889 bis einschließlich 1898 die Einhebung der um 100 Percent erhöhten Auflage von den Miethzinsserträgen in der Weise bewilligt wird, daß die Miethzinsse unter 50 fl. ganz frei bleiben, von Miethzinsen von 50 fl. bis einschließlich 100 fl. jährlich eine Auflage von zwei Kreuzern von jedem Miethzinsgulden und von Miethzinsen über 100 fl. jährlich eine Auflage von 4 Kreuzern von jedem Miethzinsgulden zu entrichten ist, erhielt die kaiserliche Sanction.

— (Aus Anlaß des Kaiser-Regierungs-Jubiläums) hat der Laibacher Militär-Veteranenverein zwei Militär-Invaliden-Stiftungen zu je 300 fl. errichtet.

— (In Abbazia) ist heuer die Saison wieder eine überaus lebhafteste. Hervorragenden Glanz verleiht derselben die Anwesenheit der Frau Kronprinzessin, der Erzherzogin Stefanie. Dieselbe wohnte vor einigen Tagen auch dem Stapellaufe eines neuen, dem Baron Otto Apfaltrern gehörigen Ruderbootes „Stella“ bei und führte in eigener Hand das Steuerruder.

— (Personalnachrichten.) Der Bezirksgerichtsadjunct Herr Josef Kotner wurde von Reifnitz nach St. Marein in Steiermark verlehrt, der Auscultant Herr Anton Rosina zum Bezirksgerichtsadjuncten in Reifnitz und der Rechtspraktikant Herr Karl Pleiweis zum Auscultanten in Krain ernannt. — Herr Wilhelm Mäler, durch neun volle Jahre Adjunct bei der hiesigen Tabak-Hauptfabrik, wurde zum Controlor der Tabakfabrik in Sternberg (Mähren) ernannt.

und trugen schwere Gewänder, im Frühling aber zogen die Frauen mit den Männern in den „Baumgarten“ und enthüllten ihre lichten Wangen den lindnen Lüften. Da sah man „durch die leichten Kleider die wonnige Gestalt und durch seine Aermel weiße Arme leuchten“. Es wurden gemeinsame Brunnenfahrten unternommen, bei der Heilquelle im Walde Zelte aufgeschlagen, Spiele und Tänze veranstaltet. Im Mai zog man auch in Warmbädern, wo sich zwischen beiden Geschlechtern ein zwangloser Verkehr entwickelte. In den Dörfern aber wurde Anfang Mai eine große Versammlung der Burschen abgehalten, die jedem Tänzer für alle Kirchweihfeste und Vergnügungen des kommenden Sommers eine Tänzerin bestimmte, der er bis zum nächsten Winter treu bleiben mußte. *)

Mit dem Mai begann die belebende Kraft des Lenzes zu walten, der warme Sonnenschein und der süße Vogelsang überwandten das kalte Herz vieler mancher spröden Schönheit. Darum eröffnen alle Minnesänger, welche den Winter über in Sehnsucht geschwärmt hatten, ihre Liebeslieder mit lauter Freude über die Ankunft des Frühlings. Im Februar, März horcht und schaut der Ritter wochenlang in die Landschaft hinaus, sobald er nur ein Amsel singen hört, hofft er schon, daß der Sommer

*) Vgl. Jakob Grimm, Deutsche Mythologie S. 740.

**) Ebenda S. 720 ff.

*) Uhland's Schriften zur Geschichte der Dichtung und Sage. Bd. 3. S. 389 ff.

— (König Milan) erfreut sich seit jeher der vollen Ungunst der slovenischen Kreise; man kann ihm die von ihm befolgte Politik nicht verzeihen und es gibt wohl wenig Schimpfreden, die in der slovenischen Presse nicht schon auf das Haupt des serbischen Herrschers gehäuft worden wären. Die Initiative und die Haltung des Königs bei der eben durchgeführten Verfassungsrevision kommt diesen slovenischen Politikern nun etwas in die Quere; selbst sie müssen manches Verdienstliche dabei anerkennen, um sich aber hiebei ja nichts zu vergeben, wird auch bei dieser Gelegenheit versichert, daß von einer Sympathie für König Milan keine Rede sei und daß die letzte Thronrede den — diesen Herren natürlich unangenehmen — Eindruck mache, als ob der König in den äußeren Angelegenheiten auch künftig gerne in demselben Sinne regieren möchte wie bisher, wo bekanntlich dessen Thätigkeit vor Allem auf ein gutes und freundschaftliches Einvernehmen mit Oesterreich gerichtet war. Einiger Trost ist gegenüber diesen Bestrebungen des Königs darin gelegen, daß ihm voraussichtlich die Ereignisse etwas über den Kopf wachsen werden und daß es ihm dann in der Zukunft nicht möglich sein wird, nach seinem Willen zu regieren.

— (Panflavistische.) Wir gedachten vor Kurzem eines heftigen Angriffes eines Moskauer Blattes, „Mosk. Wjed.“, des ehemaligen Kalkow'schen Organes, gegen den Bischof Strohmayer, sowie der Entrüstung, welche dieser Angriff in der slovenischen Presse hervorrief, und der Ausfälle, die sich das russische Organ, das früher den slovenischen Blättern meist als Orakel gegolten hatte, deshalb gefallen lassen mußte. Neuestens wird über diesen Gegenstand die Polemik zwischen den „Mosk. Wjed.“ und dem „Slov. Nar.“ in weitwendigster Weise fortgesetzt, wobei Strohmayer abermals von der einen Seite ebenso heftig angegriffen, wie von der anderen vertheidigt wird. Es ist zu uninteressant, in die Details dieses Bruderzwistes einzugehen, sehr bemerkenswerth aber ist hiebei eine Aeußerung des russischen Blattes. Dasselbe hatte nämlich in seinem ersten Artikel außer gegen Strohmayer auch gegen die Mitglieder der Slavischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft in Petersburg einen Ausfall gemacht, weil diese den Bischof von Diakovar, wie bekannt, zum Ehrenmitgliede ernannt hatte; nunmehr spricht das Blatt seine Verwunde-

rung aus, daß die Petersburger Anhänger Strohmayer's sich nicht in einer russischen Zeitung melden, „sondern sich in die Spalten eines kleinen Laisbacher Blattes „Slov. Nar.“ flüchteten, um sich und ihren Patron zu rechtfertigen“. Das Moskauer Blatt scheint also offenbar von der Ansicht auszugehen, daß „Slov. Nar.“ von der „Slavischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft in Petersburg“ keine directen Informationen empfängt.

— (Slavische Liturgie.) Höchst beachtenswerth ist eine Mittheilung der halb-officiösen „Politischen Correspondenz“ in Wien, wornach die zur Zeit unter dem Präsidium des Grafen Ignatiow stehende Slavische Wohlthätigkeitsgesellschaft in Petersburg eifrige Unterhandlungen mit gesinnungsverwandten Persönlichkeiten in südösterreichischen Kronländern pflegt, welche die Propaganda für Einführung der slavischen Liturgie zum Gegenstande haben. Mit besonderem Interesse dürfte diese Meldung des der Regierung so nahestehenden Blattes gerade in Krain aufgenommen werden, da ja bekanntlich die Bewegung zu Gunsten der slavischen Liturgie hierzulande, sowohl in der slovenischen Presse, als anderwärts, eine sehr lebhaft war und dieselbe in slovenischen Kreisen zahlreiche Anhänger hat. Welchen Umfang diese Bewegung erlangt hatte, ging am besten daraus hervor, daß sich Ende 1887 die Bischöfe der Görzer Metropole veranlaßt fanden, jenen Aufsehen erregenden Hirtenbrief zu erlassen, der sich gegen die fragliche Propaganda und gegen die damit gleichzeitig betriebene panflavistische Agitation richtete und namentlich auch den Priestern jede Theilnahme daran auf's Strengste verbot. Die obige Nachricht der „Politischen Correspondenz“ dürfte aus guter Quelle stammen, da selbe sonst doch kaum in einem direct von der Regierung inspirirten Organe Aufnahme gefunden hätte, dieselbe klingt aber auch sonst ganz wahrscheinlich. Graf Ignatiow zählt zu den Häuptern der panflavistischen Agitation, die ihren Mittelpunkt in der Slavischen Wohlthätigkeitsgesellschaft findet, und die Einführung der slavischen Liturgie gehört in hervorragendem Maße zu den Mitteln, von denen sich jene Agitation einen Erfolg für ihre Zwecke verspricht. Und wenn auch die Propaganda für die Einführung der slavischen Liturgie in der slovenischen Presse in der letzten Zeit aus wohlbekannten Grün-

den äußerlich minder heftig betrieben wurde, so war doch aus mancherlei Aeußerungen zu entnehmen, daß die „gesinnungsverwandten Persönlichkeiten“ an derselben nach wie vor als an einem Postulate der wahren culturellen Entwicklung der Slovenen festhalten.

— (Auch ein Sprachenerlaß.) Der vor Kurzem ergangene Erlaß des Unterrichtsministers in Ungarn, Graf Csaky, ist kaum in einer anderen Provinz Oesterreichs geeignet, einen so starken Eindruck hervorzubringen und so lehrreich zu wirken, als gerade in Krain. Während Graf Csaky für die ungarischen Schulen die intensivste Pflege der deutschen Sprache vorschreibt, leben wir in einem Lande, wo seit Jahren alle Veränderungen in der sprachlichen Einrichtung der Unterrichtsanstalten nur auf die Zurückdrängung der deutschen Sprache gerichtet waren; während man in „Slovenien“ sich auf den bornirten Standpunkt stellen zu können meint, in der deutschen Sprache nichts als die zweite Landessprache zu sehen, und von einem solchen Standpunkte aus geistlos den Buchstaben der Verfassung anwendet, welcher den Zwang zur Erlernung der zweiten Landessprache ausschließt, begreift man in Ungarn, daß die deutsche Sprache doch etwas ganz Anderes als eine zweite Landessprache, sogar mehr als die Staatssprache in Oesterreich, daß sie die Verkehrssprache für den größten Theil von Mitteleuropa, daß sie eine Cultur- und Weltsprache ist. Es wäre eine überaus lohnende Aufgabe, an der Hand dieses Sprachenerlasses des ungarischen Unterrichtsministers die Reihe der Maßregeln, die in Krain seit einer Reihe von Jahren in Schul- und Unterrichtsangelegenheiten getroffen wurden, bis herab zur jüngsten Ernennung der Schulinspectoren kritisch zu beleuchten. Allein die Erfahrung hat nun gelehrt, daß der geringste Versuch einer solchen Beleuchtung unserer Zustände zur Folge hätte, daß das Blatt nicht in die Hände unserer Leser käme. Dieß ist nebenbei bemerkt auch der Grund, daß wir von mehrfachen Zuschriften über die fraglichen Ernennungen, so eingehend und treffend dieselben zum Theile die Angelegenheit erörtern, leider keinen Gebrauch machen können. Ueber die ganz unglaublich leichtsinnige und läppische Art aber ein Wort zu verlieren, in der die „Lais. Btg.“ über eine so wichtige und ernste Sache polemisieren zu können meint, wäre

erster, sobald er neues Laub spritzen sieht, verliert er all' seine Schwermuth. Der kalte Winter ist zergangen, so jubelt er, gekommen ist ein neuer Sommer, eine neue Zeit, eine neue Liebe. Mit diesem Spähen und Harren auf das Erwachen neuer Blüthe beginnt und reist die Naturbeobachtung. Liebende Theilnahme des menschlichen Geistes und Gemüthes an allem Erschaffenen, der empfundene Einklang der Seelenstimmungen mit den Stimmungen der Natur erzeugt die Naturbeobachtung. Die wechselnden Regungen des menschlichen Herzens, Lust und Trauer der liebenden Seele werden mit den Wandlungen der Jahreszeit zusammengestellt. *) Diese Naturbeobachtung in der deutschen Dichtung ist eine alte, einheimische; sie verdankt ihre Entstehung nicht der Einwirkung fremder Literaturen, sondern dem hellen Auge, der tiefen Gemüthskraft und Sangesgabe des deutschen Volkes. Seit altersher gab es bei den Deutschen eine lyrische Volkspoesie, die zu den Bedürfnissen des Lebens gehörte und von diesem nicht getrennt war, Liebeslieder, in welchen der einfache Mann für seine Herzenserlebnisse nach Sinnbildern in der Natur ausblickte.

Es sind Volkslieder ältester Herkunft, denen wir die nachstehenden Belege der Naturbeobachtung entnehmen können, oder Lieder der Minnesänger aus dem 12. und 13. Jahrhundert, also aus der

Blüthezeit des deutschen Mittelalters. Und auch die Minnesänger schöpften in Form und Inhalt unmittelbar aus dem Schatz der Volkspoesie und bewahrten sich durch diese Beziehung ihre sinnliche Frische und Natürlichkeit. Man braucht nicht bei allen anzuführenden Stellen Namen zu nennen; ob nun Heinrich von Veldeke oder Reinmar der Alte, ob Walther von der Vogelweide oder Ulrich von Lichtenstein, oder ein ungenannter Reiter, Handwerksbursch, Student oder Jäger seine Lieder erschallen läßt, sie haben alle die gleichen Wendungen gemeinsam, die unzählige Male wiederkehren; Rufe des Entzückens über die neue Schönheit der Natur. Der Wald ist wieder grün, Haide und Anger bieten eine lichte Augenweide dar, wenn bunte Blumen aus dem grünen Klee bringen — dieß und Aehnliches rühmen sie immer von Neuem und fordern Jung und Alt auf, an ihrer Freude theilzunehmen.

Nur wenige Beispiele dieser Sommerlust in Versen! Ein altes, weitbekanntes Volkslied hebt an:
„Herzlich tut mich erfreuen
die frölich sommerzeit,
all mein geblüt verneuen,
der mei vil wollust geit.
Die lorch tut sich erschwingen
mit irem hellen schall,
lieblich die vöglein singen,
voraus frau nachtigal.“

Und ein anderes:
„Wol auf, gut geseß, von hinnen!
meins bleibens ist nimmer hie.
Der mei der tut uns bringen
viel veiel und grünen klee,
im wald da hört man singen
der kleinen waltvögelein gefang,
sie singen mit heller stimme
den ganzen summer lang.“

Aehnlich bei den Minnesängern, so Walther von der Vogelweide:**)
„Wol dir, meie, wie du scheidest
allez äne haz!
Wie wol du die boume kleidest,
und die heide baz!
Diu hat varme me.
'du bist kurzer, ich bin langer'
also stritents uf dem Anger
bluomen unde klô.“

Durch kühne Personificirung der Naturvorgänge zeichnet sich besonders der fröhliche Minnesänger Reithart von Neuenthal aus. „Der Frühling sieht auf dem grünen Zweig“, so drückt er sich aus, oder: „der Mai führt den neubelaubten Wald an der Hand, die Haide grünt dem Winter zu Leide, der Thau fällt den Wiesenblumen in die Augen“ zc.

*) Goedeke-Littmann, Liederbuch aus dem 16. Jh., S. 159.

*) Ebenda S. 153.
**) Ed. Bachmann 51, 13.

*) Uhland, a. a. D. Bd. 5. S. 120.

wahrhaftig gegen den guten Geschmack. Wie übrigens verlautet, sollen die betreffenden Ernennungen eine Besprechung im Abgeordnetenhaus finden; das wäre gewiß im hohen Grade zu wünschen, indem hierin angesichts der herrschenden Preßzustände die einzige Möglichkeit liegt, den Gegenstand gründlich und nach Gebühr zu beleuchten, bei dem es sich ja, noch um die Personenfrage weit hinaus, um die bedeutsamsten sachlichen Interessen der Schule handelt.

— (Von der slovenischen Journalistik.) Das Jahr hindurch gehen die beiden slovenischen Tagblätter „Sl. Nar.“ und „Slovenec“ nun schon längere Zeit meist Hand in Hand. „Sl. Nar.“ bemüht sich, dem clerikalen Concurrenten an Unterwürfigkeit unter das geistliche Commando nichts nachzugeben und „Slov.“ hinwiederum thut das Möglichste, um hinter seinem Genossen im Strofmayr-Cultus, in der Pflege der „Sokolzede“ und ähnlichen Postulaten höchsten nationalen Bewußtseins nicht zurückzubleiben. So trachten beide nebeneinander recht und schlecht auszukommen. Wenn aber die Jahreswende herannahet, wenn der Administrator die rückständigen Abonnementsgelder summirt, wenn der Abfall bisheriger Anhänger droht, dann kommt beiderseits der Geschäftsneid zum Ausbruch und einige Wochen hindurch wird grobes Geschwätz aufgeföhrt und es regnet Anwürfe und Ausfälle hüben und drüben, so lange diese jährlich wiederkehrende „Jagd nach den Abonnenten“ dauert. „Sl. Nar.“ drapirt sich als der einzige und alleinige wahre Vertreter des gesammten slovenischen Volkes, nimmt für sich ausschließlich die Unabhängigkeit in Anspruch und erklärt, das echte nationale Bewußtsein allein gepachtet zu haben. „Slov.“ weist dann Alles das als hohle Annahme zurück, versichert, nationales Bewußtsein von mindestens gleicher Güte wie „Sl. Nar.“ am Lager zu haben und verbindet damit bisweilen noch die Geschmacklosigkeit, Letzteren liberaler Anwandlungen anzuklagen. In der hergebrachten Weise entspann sich auch heuer wieder um die Neujahrszeit die Abonnentenjagd zwischen den beiden slovenischen Concurrentenblättern, ungemein erheiternd aber war für den diesem Zeitungsstreite Fernestehenden allerlei kleines Gezänke, das neben den hergebrachten Vorwürfen diesmal mit unterlief. Ein Feuilletonist des „Sl. Nar.“ hatte es gewagt, die Glaubwürdigkeit der „Wunder von Lourdes“ ein wenig anzuzweifeln und ein andermal war dem Blatte gar das Malheur passirt, von einer „Messe“ in der protestantischen Kirche zu sprechen. Das war natürlich Wasser auf die Mühle des „Slov.“, der seinem Concurrenten nun Freigeistigkeit und Mangel jeder „Gelehrsamkeit“ in kirchlichen Dingen vorwarf. „Sl. Nar.“ erwiderte, die Gelehrsamkeit des „Slov.“ sei nur Hahnenstreitsucht und wie gelehrt die Herren des clerikalen Organes seien, gehe am besten daraus hervor, daß dieselben unlängst einmal das Wort „Thurmseilkünster“ mit dem „kolossalen“ Ausdrucke „izdelovatelj stolpov“ (etwa so viel als „Thurmausarbeiter“) übersetzt hätten. „Slov.“ replicirte wieder mit Beispielen aus der Uebersetzungskunst des „Slov. Narod“ und so ging es durch eine Reihe von Nummern mit Grazie weiter. Wir verschonen unsere Leser natürlich mit ferneren Proben, denn die gelieferten zeigen wohl schon zur Genüge, was für läppisches Zeug so eine Abonnentenjagd in der slovenischen Journalistik zu Tage zu fördern vermag. — Eine Abonnentenjagd etwas verschiedener Art hat ein anderes slovenisches Blatt eröffnet. Unsere Leser erinnern sich wohl noch des einst von den beiden „Jvans“ den Herren Hribar und Dr. Tavcar herausgegebenen „Slovan“, dessen Programm in der Hauptsache aus dem slavischen Meere bestand, in das der slovenische See sich zu ergießen hätte, der aber nach einiger Zeit mit Hinterlassung eines ansehnlichen Deficites einging.

Mit derselben Tendenz begann dann ein Herr Podgornik in Görz ein Organ unter dem Titel „Slovanski Svet“ (Die slavische Welt) herauszugeben, aber daselbe scheint dem gleichen Schicksal verfallen zu sollen. Als „letzten Versuch“ versendete der Herausgeber um Neujahr ein Circular, worin ebenfalls ein Deficit constatirt, über zu geringe Förderung geklagt und noch einmal gebeten wird, das Blatt zu unterstützen, widrigens es demnächst eingehen müßte. In dieser langathmigen, mit allerlei confusen politischen und panslawistischen Theorien ausgestatteten Erklärung wird auch der „slovenischen Delegation“ im Reichsrathe der Vorwurf gemacht, „daß sie sich immer mehr in Gegensatz zu den wahren Forderungen der slovenischen Nation stelle“, hauptsächlich deshalb, weil sie für die den Slovenen verderbliche Länderautonomie eintrete, während diese nur durch eine weitgehende „Völkerautonomie“ zum wahren culturellen und kirchlichen Fortschritt gelangen könnten, der natürlich in der Erlernung der russischen Sprache und der Einführung der altslavischen Liturgie zu bestehen hätte. Wir wünschen dem unbekanntem Herrn Podgornik zu seinem „letzten Versuch“ viel Glück, aber wir fürchten, es wird beim Versuche bleiben und „Slovanski Svet“ dürfte bald das Schicksal des „Slovan“ theilen. Bei der „Hypertrophie“, die in der slovenischen Journalistik nach einem sehr richtigen Urtheile, das von slovenischer Seite einmal gefällt wurde, herrscht, wird man selbst im nationalen Lager sich darüber zu trösten wissen.

— (Beethoven-Concert der philharmonischen Gesellschaft.) Es ist ein schöner Beweis für den regen Kunstsinne unserer deutschen Kreise und für die hervorragende Leistungsfähigkeit der philharmonischen Gesellschaft, daß in diesem Winter neben den gewöhnlichen Mitglieder-Concerten eine größere Zahl außerordentlicher Concerte veranstaltet wurde, die alle vor ausverkauftem Hause in reichem Wechsel die glänzendsten musikalischen Nummern darboten. Das Reinerträgniß des letzten Abends (Sonntag den 6. d. M.) galt der Beethoven-Sammlung in Heiligenstadt bei Wien und dementsprechend waren alle aufgeführten Werke Tondichtungen Beethovens. Wir vermüßten zwar ungern das Orchester, aber dafür konnten wir eine Reihe der verschiedenartigsten entzückenden Schöpfungen des großen Meisters für Gesang und Einzelinstrumente genießen. Den Abend leitete ein älterer Prolog des bekannten Fest- und Gelegenheitsdichters Josef von Weilen ein, eine an poetischen Bildern und packenden Stellen reiche Dichtung, welche Fräulein Emma Valenta mit großer Gewandtheit, klangvoller Stimme und wirksamer Betonung vortrug. Ein neues Ereigniß war im letzten Concerte die Mitwirkung der Sängerrunde des Laibacher Deutschen Turnvereines, eine sehr erfreuliche Thatsache, die zwar auf dem gedruckten Concert-Programm merkwürdiger Weise nicht verzeichnet, aber trotzdem allgemein bekannt war. Die Direction der philharmonischen Gesellschaft hatte die Sängerrunde, welche sich wiederholt durch ihre Leistungen auf den Familienabenden und Commercen des Turnvereines rühmlichst bewährt hatte, zur Theilnahme eingeladen und dieselbe folgte dem ehrenvollen Rufe bereitwilligst in der Stärke von 40 Sängern. In solcher Weise vergrößert, erzielte der Männerchor unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Directors Zöhner sowohl bei dem ersten Liede: „Die Ehre Gottes“, als auch bei dem letzten Oratorium eine mächtige Wirkung. Auch der Damenchor war wieder in sehr stattlicher Anzahl erschienen und sang, von einem Trio begleitet, die drei schottischen Volkslieder mit Hingebung und richtiger Auffassung, so daß die eigenartige unsagbare Schwermuth dieser Volkslieder wunderbar zur Geltung kam. In dem Oratorium: „Christus am

Delberg“ bot der Damenchor ebenfalls eine schöne Leistung und aus seinen Reihen lernten wir in Fräulein Finy Valentin eine ausgezeichnete Solosängerin kennen, welche die lange, durch Höhe einzelner Töne, Coloraturen und Cadenzen überaus schwierige Arie des Seraph ohne die geringste Ermüdung, mit ruhiger, weicher Stimme, sicher und innig vortrug. Frau Ernestine Racič aber begleitete die beiden letztgenannten Chornummern in künstlerisch vollendeter Weise. In den übrigen Solonummern erfreuten uns wohlbekannte heimische Kräfte: Fräulein Paula Loger durch den verständnißinnigen, lieblichen Vortrag des F-dur-Andante für Clavier, Herr Concertmeister Hans Gerstner durch die tabellose und vollendete Wiedergabe der F-dur-Romance für die Geige und Frau Renata Bodic, die, wie bei ihrem ersten Auftreten, durch ihre volltönende, herrliche Altstimme und ihren meisterhaften Vortrag dreier Beethovenscher Lieder einen ausgezeichneten Eindruck machte. Das Publikum folgte allen Nummern mit hingebender Aufmerksamkeit, es war, Dank der Schönheit und Vortrefflichkeit der Gebotenen, in wirklich gehobener Stimmung; es lohnte den ganzen Abend über die prächtigen Leistungen mit verdientem reichen Beifalle; Frau Bodic und der Damen- und Männerchor mußten ihre Nummern wiederholen, beziehungsweise neue hinzufügen. Der starke gemischte Chor, die trefflichen Solosängerinnen, deren wir uns jetzt erfreuen, berechtigen uns zu der Hoffnung, daß größere Oratorien, wie sie unser rühriger Musikdirector Herr Zöhner noch für dieses Jahr plant, mit dem gleichen Erfolge zur Aufführung gelangen werden wie vor einigen Jahren.

— (Theatervorstellungen in der Casino-Beranda.) Die laufende Woche brachte zwei recht gute Vorstellungen. Am Mittwoch wurde Kneifel's Lustspiel: „Anti-Kantippe“ ganz zufriedenstellend aufgeführt, Tags vorher die Posse von Carl Costa: „Ein Blizmädel“. Zumal die Aufführung der eben genannten Posse, die zumal wie so viele Producte dieses Genres aus neuerer Zeit keine allzuschärfere kritische Beleuchtung in Bezug auf Entwicklung der Handlung und Zeichnung der einzelnen Charaktere verträgt, aber doch eine Reihe gelungener Figuren und packender Scenen bringt, zählte zu den besten, die wir bisher auf der kleinen Bühne in der Casino-Beranda zu sehen bekamen. In erster Reihe waren Fräulein v. Leuchter in der Titelrolle und Herr Mondheim (Brüller) geradezu vortrefflich; neben ihnen wirkten Fräulein Walla und die Herren Rieger und Weiß tüchtig und verdienstlich mit. Das überaus zahlreich erschienene Publikum war in heiterster Stimmung und spendete reichlich Beifall.

— (Casino-Verein.) Heute Abend wird nach der Unterbrechung durch das Weihnachts- und Neujahrsfest die Reihe der Gesellschaftsabende wieder aufgenommen. Wie wir schon andeuteten, wird das Programm der Vorträge während des Carnevals ein kürzeres und vorwiegend heiterer Art sein und der größere Theil des Abends soll dem Tanze gewidmet bleiben. Der nächste Gesellschaftsabend findet am 19. und der erste Ball am 26. d. M. statt.

— (Gemälde-Ausstellung.) Unser kunstfreundliches Publikum wird mit Vergnügen die Mittheilung aufnehmen, daß nach langer Zeit endlich wieder die Aussicht vorhanden ist, eine größere Anzahl von Gemälden in Laibach zur Ausstellung zu bringen. Solche Ausstellungen fanden in früherer Zeit fast jedes Jahr oder mindestens jedes zweite Jahr statt, sie scheiterten aber später an den für eine Stadt wie Laibach geradezu unerfüllbaren finanziellen Voraussetzungen, welche die verschiedenen Kunstvereine an die Ueberlassung von Bildern knüpften. In jüngster Zeit ist es jedoch den Mit-

Glückern der vorbestandene hiesigen Filiale des österreichischen Kunstvereines gelungen, mit dem steiermärkischen Kunstvereine in Graz ein Abkommen zu treffen, wornach ungefähr achtzig hervorragende Bilder in- und ausländischer Meister hier zur Ausstellung gelangen werden. Das Ansuchen an den Landesaussschuß um Ueberlassung des Redoutensaalcs für diesen künstlerischen Zweck ist bereits genehmigt worden und sobald die bezügliche Bewilligung erfolgt ist, wird mit den Vorarbeiten für die Ausstellung ohne Verzug begonnen werden. Wir hoffen, bereits in der nächsten Nummer in der Lage zu sein, über das Arrangement und den Eröffnungstermin der Ausstellung Bestimmtes mitzutheilen.

(Section Krain des D. u. öst. Alpenvereines.) Die letzte Versammlung am 7. d. M. war sehr zahlreich besucht und nahm einen höchst animirten Verlauf. Großes Interesse und reichen Beifall fand der treffliche Vortrag des Herrn Dr. Adolf Hauffen: „Spaziergänge, Reisen und Naturbeobachtung der Deutschen im Mittelalter“, mit dessen Veröffentlichung wir im Feuilleton des heutigen Blattes beginnen. Außerdem wurde noch eine Reihe von Vereinsangelegenheiten besprochen. Nach dem die Tagesordnung der Versammlung erschöpft war, blieben die Mitglieder in zwangloser, aber lebhafter Conversation noch lange beisammen.

(Der Laibacher „Sokol“) will nicht nur für die turnerische Ausbildung seiner Mitglieder sorgen, sondern künftig auch eine literarische Mission bei der Nation erfüllen, auf welche er, wie bei der letzten Generalversammlung des Vereines bereits verkündet wurde, ohnehin bereits anlässlich der Feier seines fünfundsingzigjährigen Bestandes einen sehr großen, nützlichen und nachhaltigen Einfluß genommen hat. In der neu zu erbauenden Turnhalle des „Sokol“ soll nämlich auch eine öffentliche slavische Bibliothek aufgestellt und es sollen darin auch Lehrurse in den slavischen Sprachen, im Croatischen, Czechischen und — Russischen eröffnet werden. So würde also endlich mit der dem slovenischen Volke als Arcanum für seinen ganzen geistigen Fortschritt so oft gepriesenen Ausbreitung der russischen Sprache unter demselben Ernst gemacht werden. Man darf auf die Resultate sicherlich gespannt sein, jedenfalls kann der „Sokol“ das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, durch Einbeziehung des Sprachunterrichtes und der Bücherverleihung in die Aufgaben des Turnwesens diesem einen, bis jetzt unbekanntem Wirkungskreis verschafft zu haben.

(Der Deutsche Schulverein) hat in seiner am 2. d. M. in Wien abgehaltenen Ausschußsitzung den Bericht über die sehr ersprießliche Thätigkeit der Ortsgruppe und des Kindergartenes in Neumarkt zur befriedigenden Kenntniß genommen. — Der vor Kurzem in Graz verstorbene Reichsrathsabgeordnete Dr. Karl Rehbauer vermachte dem Deutschen Schulvereine ein Legat im bedeutenden Betrage von 4000 fl.

(Der Frauenortsgruppe Laibach) des Deutschen Schulvereines sind in letzterer Zeit bei verschiedenen Gelegenheiten durch den Sammelkasten in der Casino-Restaurations Spenden im Betrage von 15 fl. zugekommen.

(Die akademisch-technische Ferial-Verbindung „Carniola“) hielt auch heuer in der Casino-Restaurations eine Weihnachts-Festweihnachtsfeier ab, welche unter dem Vorsitze ihres derzeitigen Präses stud. mod. Jos. Wildner und bei starker Betheiligung der activen Mitglieder alten Herren und Freunde des Vereines in schöner und würdiger Weise verlief. Es erhöhte die freudig-festliche Stimmung des Abends, daß ein Bursch, der seine Studien absolvirt hatte, in die Reihe der alten Herren aufgenommen wurde und ein anwesender Vertreter der Grazer Burschenschaft „Stiria“ der „Carniola“ die Grüße seiner Verbindung überbrachte.

— (Zum Nachlasse des Herrn Alexander Dreo) sollen sich, wie zu erwarten war, entfernte Verwandte als Erben gemeldet haben. Dieselben sind aus der Gegend, wo sein Vater herstammte, aus Praxberg und St. Egyd nächst Silli. Unter denjenigen, welche Erbsprüche erheben, befindet sich angeblich auch eine Verwandte des Dr. Bošnjak.

— (Gegen die Slovenisirung des Marburger Gymnasiums.) Bekanntlich wurde vom Unterrichtsminister, dem fortwährenden Drängen der slovenischen Pervaken nachgebend, die Errichtung slovenischer Parallel-Classen am Gymnasium in Marburg in Aussicht gestellt, obwohl weder aus den Kreisen der Anstalt, noch der Marburger Bevölkerung irgend ein Wunsch nach einer derartigen Institution laut geworden war, noch ein hierauf bezügliche Bedürfnis constatirt worden. Die fragliche Nachricht hat daher in Marburg eine ebenso große als unangenehme Ueberraschung hervorgerufen und der dortige Gemeinderath nahm in seiner am 27. v. M. abgehaltenen Sitzung nachstehende Resolution einstimmig an: „Der Gemeinderath der Stadt Marburg erblickt in der Errichtung slovenischer Parallel-Classen am hiesigen Staats-Gymnasium eine schwere Schädigung des nationalen Friedens einer Stadt und einer ganzen höheren Unterrichts-Anstalt, da in der vom Gemeinderathe vertretenen Bevölkerung nirgends ein Bedürfnis nach slovenischem Gymnasial-Unterricht laut geworden. Der Gemeinderath beauftragt den Stadirath, diese Resolution der hohen Unterrichts-Verwaltung in geeigneter Weise zur Kenntniß zu bringen.“

— (Das Christbaumfest*) wurde seitens der freiwilligen Feuerwehr, der Kleinkinderbewahranstalt und der Lichtenthurn'schen Waisenmädchen-Versorgungs-Anstalt in würdiger und angemessener Weise gefeiert. Dem Krankensonde der Feuerwehr wurde der Ertrag der Wohlthätigkeits-Tombola im Betrage von 200 fl. übergeben. In der Kinderbewahranstalt wurden 137 Knaben und Mädchen in Gegenwart der Vorstandsmitglieder, Gründer, Schutzfrauen und Wohlthäter dieses humanen Vereines mit Kleiderstoffen, Schuhen, Eckwaaren und anderen Gegenständen theilt. In der Lichtenthurn'schen Anstalt fand eine Beschenkung der Waisenmädchen statt.

— (Verlosung von krainischen Landesanlehens-Obligationen.) Am 1. Juli 1889 werden die Capitalbeträge nachstehender am 2. Jänner l. J. verlosenen Schuldverschreibungen des 4percentigen krainischen Landesanlehens in Nominalwerthe zur Rückzahlung gelangen, u. z. à 10.000 fl. Nr. 1; à 5000 fl. Nr. 48; à 1000 fl. Nr. 135 153 277 399 525 589 593 723 836 913 1150 1155 1156 1226 1269 1293 1465 1852 1857 1911 1935 1952 2065; à 100 fl. Nr. 52 117 135 193 209 251 303 342 378 418 424 437 475 620 683 764 1007 1067 1072 1149 1332 1540 1694 1843 1904 1967 2066 2095 2313 2337 2339 2395 2403 2411 2420 2599 2634 2699 2773 2912.

— (Ein römisches Brennofen für Töpferei) wurde vor Kurzem auf einem Acker nächst Dernovo unter Gurfeld — dem einstigen Neviudunum — in einer Tiefe von zwei Metern in unversehrtem Zustande aufgedeckt. Derselbe hatte einen 2 Meter langen, 1'1 Meter breiten beiderseits in der Höhe von 1'6 Metern aus Ziegeln gemauerten Zugang zu dem 52 Cm. hohen, kreisrunden, ringsum durch Mauerwerk abgeschlossenen, an der Decke gewölbten Feuerherd, dessen Oeffnung 60 Cm. breit war. Auf die gewölbte kreisrunde Decke von 52 Cm. Dicke kam die zu brennende Thonwaare zu stehen, in der Gewölbedecke befanden sich 24 Kreisrunden, in vier Reihen vertheilte Oeffnungen, durch welche die Flammen des Heizraumes

die im Aufstuhraume aufgeschichteten Thongefäße berstreichen konnten. Es war dieß bereits der zweite bei Dernovo aufgedeckte Brennofen für Thongefäße. Da der im Jahre 1883 bloßgelegte ganz zerfallen war, so wurden dießmal mit dem Eigenthümer des betreffenden Grundes Verabredungen wegen unversehrter Erhaltung dieses interessanten römischen Bau-denkmals getroffen; jedoch hatten die vortrefflichen Ziegel des Bauwerkes so viel Verlockendes für die Bauern der Umgebung, daß sie dessen Demolirung vornahmen und mehrere Wagen mit Ziegeln nach Hause führten, um dieselben für Zubauten bei ihren Wirthschaftsgebäuden zu verwenden.

— (Der Arbeiter-Bildungsverein) hält am Sonntag den 13. d. M., Nachmittags 2 Uhr, seine dießjährige Generalversammlung ab.

— (Bei den Postsparcassen in Krain) wurden im December v. J. im Sparverkehre 13.152 fl. und im Checkverkehre 539.746 fl. eingelegt; weiters im Sparverkehre 12.322 fl. und im Checkverkehre 119.364 fl. rückgezahlt.

— (Eine nächtliche Attaque), bei welcher vor einigen Monaten in der Römmerstraße Herr Josef Pleiweis eine schwere und Herr Jakob Naglas eine leichte körperliche Beschädigung erhielt, fand kürzlich ihr Nachspiel durch die Verurtheilung des Thäters, des Rauchfangkehrergesellen Franz Habian, zu vierzehn Monaten schweren Kerkers.

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. B u d a p e s t, 11. Jänner. Gelegentlich der gestrigen Berathung des Wehrgesetzes im Reichstage vertheidigte der Unterrichtsminister den bekannten Erlaß gegen den Vorwurf der Germanisation, darauf hinweisend, daß die deutsche Cultur Ungarn zunächst stehe.

Berlin, 11. Jänner. Bismarck ist Abends angekommen und wird die Colonialvorlage im Reichstage vertreten.

Vom Büchertisch.

Die Dioskuren. Literarisches Jahrbuch des I. allgem. Beamten-Vereines der österr.-ungar. Monarchie, 18. Jahrgang, 1889. Dieses umfangreiche und elegant ausgestattete Jahrbuch, das seit Langen zu den schönsten Gaben des Weihnachtsmarktes zählt, zeichnet sich auch heuer durch einen ungemein reichen, interessanten und anregenden Inhalt aus. Zumal die österr. Schriftstellerwelt ist darin durch eine Reihe ihrer vornehmsten Repräsentanten vertreten und die Gesamtheit dieser Originalbeiträge gestaltet sich zu einem literarischen Werke von großem und bleibendem Werthe. Die Behandlung der einzelnen Beiträge ist so mannigfaltig, daß es kaum jemand geben dürfte, der nicht einem oder dem anderen ein hervorragendes Interesse entgegenbrächte. Gedichte der verschiedensten Art und Form, dramatische Arbeiten, Novellen, Erzählungen, Aufsätze culturhistorischen, geschichtlichen, künstlerischen, biographischen Inhalts reihen sich in bunter Folge fesselnd aneinander. Bei der Fülle des Gebotenen müssen wir es uns leider versagen, auf Einzelnes einzugehen, immerhin aber sei es uns gestattet, aus der großen Zahl der Verfasser mindestens einige Namen anzuführen, die an sich auf die Vortrefflichkeit des Gebotenen schließen lassen; so finden wir im heurigen Jahrgange Beiträge von Ebner-Eschenbach, Pamerling, Vincenti, Ferd. v. Saar, K. v. Leitner, Gräfin Widenburg-Almasy, Martin Greif, Faust Pachler, Theodor Elze, Stefan Milow, Poestion, Bruno Walden u. A. Anfang und Schluß der Beiträge bilden dießmal auf das stattgehabte Kaiserjubiläum bezügliche poetische Gaben von C. Cerri und B. Weisbrodt. Der Anhang bildet wie gewöhnlich der von Dr. Schwingerschlögl umfänglich und ausführlich gearbeitete Jahresbericht über die Entwicklung und Thätigkeit des I. allgem. Beamtenvereines im Jahre 1888.

Verstorbene in Laibach.

Am 20. December. Maria Peterca, Arbeiterin, 61 J., Petersstraße 3, Morbus Brightii.
Am 21. December. Maria Bonac, Buchbinders-Tochter, 16 J., Polanastraße 10, Scharlach. — Franz Ragode, Lampenanzünder, 59 J., Stadtwaldgasse 5, Morbus Brightii. — Josef Johann Plavin, Oberjägers-Sohn, 15 J., Polanastraße 49, Eclampsia neonatorum.
Am 22. December. Anna Sava, Schuhmachers-Tochter, 10 J., Ziegelstraße 15, Fraifen. — Franz Zabnitar, Zwängling, 37 J., Polanadam 50, Carcinoma ventriculi. — Josefa Jabornegg-Cole von Altenfels, Bezirkscommissärs-Gattin, 58 J., Deutsche Gasse 2, Leberentartung.
Am 23. December. Josefa Ventgeb, Schuhmachers-Witwe, 73 J., Karlstädterstraße 2, Hydrops. — Maria Kunstelj, Arbeiterin, 81 J., Capitelgasse 13, Herzfehler. — Alexander Dreo, Großhändler und Realitätenbesitzer, 63 J., Römmerstraße 6,

* Wegen Raum mangels verspätet.

Glottis oedem. — Anna Hegar, Amtsdieners-Witwe, 74 J., Amonastrasse 10, Maraschus. — Maria Kovak, Stadtarne, 78 J., Karlsbaderstrasse 7, Lungenemphysem. — Katharina Mendorfer, Reudersdorfer-Witwe, 70 J., Maria Theresienstrasse, in der evangelischen Kirche plötzlich am Schlagflus.
 Am 24. December. Paul Bergant, Weber, 49 J., Castellgasse 12, Gehirnlähmung.
 Am 25. December. Mathias Rogina, Arbeiter, 25 J., Castellgasse 12, Tuberculose.
 Am 26. December. Josef Bezel, Arbeiters-Sohn, 18 J., Biegelstrasse 37. — Ursula Stubic, Arbeiters-Gattin, 67 J., Reber 4, Brightische Nierenentzündung. — Johann Potocnik, Student, 12 J., Zirmnauerstrasse 7, Typhus.
 Am 27. December. Apollonia Terandic, Inwohnerin, 81 J., Petersstrasse 77, Apoplexia cerebri. — Maria Bruncic, Schuhmachers-Tochter, 4 1/2 J., Reber 5, Tuberculose.
 Am 28. December. Emerich Wanso, Goldarbeiter, 34 J., Rain 14, Lungenphthisis. — Leopold Raunacher, Privatbeamter, 75 J., Bahnhofgasse 20, Gehirnschlag.
 Am 29. December. Johanna Pracek, Arbeiters-Tochter, 6 J., Petersstrasse 67, Tuberculose.
 Am 30. December. Theresia Erjave, Fischlers-Tochter, 14 J., Triesterstrasse 26, Bronchitis. — Ursula Sabur, Inwohnerin, 78 J., Kubihal 11, Gangrana. — Jovana Kotalj, Arbeiters-Tochter, 1 J., 6 W., Castellgasse 11, Bronchitis. — Andreas Mican, Zwangsarbeitshaus-Aufsicher, 58 J., Petersdamm Nr. 55, Nierenentzündung.
 Am 31. December. Andreas Docevar, Arbeiter, 51 J., Kubihal 11, Magenkrebs. — Anna Primozič, Inwohnerin, 73 J., Froschgasse 5, Lungenemphysem. — Franz Gorub, Aufseher-Sohn, 3 J., Polanastrasse 66, Meningitis.
 Am 1. Jänner. Antonia Hermantini, Schusters-Tochter, 3 J., Petersstrasse 16, Scharlach. — Josefa Kastelic, Zimmermanns-Tochter, 4 J., Polanadamm 48, Scharlach.
 Am 1. Jänner. Ludmilla Babukovec, Beamten-Tochter, 25 J., Wienerstrasse 15, Tuberculose.
 Am 3. Jänner. Amalia Teröck, Tischlers-Tochter, 17 J., Alter Markt 19, Bronchitis capillaris.
 Am 4. Jänner. Josef Gertmann, Straßeneinträger, 71 J., Karolinengrund 8, Lungenemphysem. — Stefania Peček, Schneiders-Tochter, 9 J., Rosengasse 4, Triömus. — Josefa Veras, Arbeiters-Gattin, 25 J., Kubihal 17, Lungentuberculose. — Anna Fremu, Eisenbahnconducteurs-Tochter, 5 W., Polanastrasse 48, chron. Darmcatarrh.
 Am 5. Jänner. Maria Bonca, Inwohnerin, 71 J., Petersstrasse 28, Brustwasserjucht.
 Am 6. Jänner. Anna Fermentin, Schuhmachers-Tochter, 1 J., 6 W., Petersstrasse 16, Scharlach.
 Am 7. Jänner. Friedrich Graul, Graveur, 62 J., starb in der Florianergasse beim Hanje Nr. 30 plötzlich an Blutsurz.
 Am 8. Jänner. Theresia Kavljan, Dienstmanns-Tochter, 18 J., Seilergang 3, Tuberculose. — Ulrich Zapan, pens. Pfarrer, 65 J., Polanastrasse. — Franziska Pestovnit, Arbeiters-Tochter, 13 W., Petersstrasse 70, Bronchitis. — Angela Bafran, Arbeiter-Tochter, 20 W., Jakobspfad 7, Auszehrung.



Laibacher deutscher Turn-Verein.

Die P. E. Mitglieder des Laibacher deutschen Turnvereines werden hiermit zu der am Samstag den 19. I. M., 8 Uhr Abends in der

Glashalle des Casino Haupt-Versammlung

ergerbenst eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Jahresbericht;
 2. Neuwahl des Turnrathes;
 3. Allfällige Anträge.

Laibach, 12. Jänner 1889.

(2814) **Der Turnrath.**

Eingelendet.

Als Waschwasser für Pferde,

zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach großen Strapazen und zu strengem Training bewährt sich laut langjähriger Erfahrung

Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid, indem es die Nerven stützt und den Sehnen eine Geschmeidigkeit, Elasticität u. Frische verleiht, welche das Pferd zu ungewöhnlichen Leistungen befähigt.

Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde, echt nur mit nebenstehender Schutzmarke versehen, ist zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der österr.-ung. Monarchie. — Haupt-Depot: Kreis-Apotheke in Korneuburg bei Wien, des Franz Joh. Kwizda, k. k. österr. und königl. rumän. Hof-Vieferant. (2797)



Eingelendet.

Unleugbare Thatsachen.

Behauptungen aufzustellen, ist ein Leichtes, aber die notwendigen Beweise dafür zu erbringen, ist weit schwieriger. Das Publikum besitzt das unbestrittene Recht, Beweise zu fordern für Behauptungen, welche öffentlich gemacht worden sind. Erst seit kurzer Zeit ist ein Präparat bekannt gemacht worden, welches in anderen Ländern sich bereits einen großen Ruf erworben hat. Man sollte es kaum glauben, daß auch hierzulande die wunderbaren Verdienste dieses Präparates sich in einer solch' kurzen Zeitspanne durch Auren erprobt und bewahrt hätten, aber so werthvoll haben sich diese Heilmittel schon erwiesen, daß bereits eine große Anzahl Geheilte durch freiwillige Atteste solches dankbar bezeugt. Nachfolgend publiciren wir Auszüge von Dankschreiben, einige von den vielen in unserem Besitze:

„Seit etwa 12 Jahren an Blasenkatarrh leidend, ward ich schon mehrmal als geheilt erklärt, doch blieb der Wasserdrang, Bobensatz, Jucken u. immer noch. Nach 26 Flaschen muß ich die Vortrefflichkeit von Warner's Safe Cure der Wahrheit gemäß aussprechen.“ — Stanislaus Baranski, k. l. Oberlandesgerichts H. A. Direktor in Krakau.

„Die erhaltene Flasche Warner's Safe Cure hat sich vortrefflich bewährt.“ — Adolf Bednens, Notar, Petersdorf in Siebenbürgen.

„Mit Warner's Safe Cure habe ich außerordentlichen Erfolg erzielt.“ — Leop. Sefl, k. l. Notar, Kralowiz.

„Da Warner's Safe Cure meine Gesundheit vollständig hergestellt, spreche ich Ihnen hiermit meinen innigsten Dank aus. Jeder staunt ob deren wunderbaren Heilwirkung.“ — A. Palschneider, Schloß St. Martin bei Kied, D. Oesterr.

„Vor neun Jahren stellten sich bei mir die ersten Anzeichen der Bright'schen Nierenkrankheit ein und konnte nirgendwo vollständige Gesundheit wiedererlangen. Ich gebrauchte 7 Flaschen Warner's Safe Cure, sehe mich wieder grundlich hergestellt und kann der leidenden Menschheit dieses Mittel auf's Beste empfehlen.“ — Alex. Wolf, pens. Lehrer, Königsberg an der Eger.

Solche Erklärungen und Atteste sollten jeden Zweifel entfernen und könnten wir noch viele andere Danksaungen beifügen. Laufende leiden heute wie Jene gelitten und könnten durch den Gebrauch desselben Heilmittels ihre Gesundheit wieder erlangen. Thue solches, ehe es zu spät ist. (2492)

Verkauf und Versandt nur durch Apotheken. Preis 2 fl. Depot in Laibach: **W. v. Trnlocaj, Gabriel Piccoli.** Haupt-Depot: **H. S. Warner & Co., Preßburg.**

Dem hohen Landesauschuss, dem löblichen Bezirksstrafenausschusse, der hochlöblichen General-Direktion der k. k. österr. Staatsbahnen, respective deren Vertretung in Laibach und allen sonstigen Körperschaften und Privaten, die sich für Verkehrswesen interessieren, wird ein Auszug nach **Zwischenwässern auf's Wärmste empfohlen**, damit sich Alle von dem „indianischen“ Zustande der 95 Meiler langen „berrenlosen“, sogenannten Bahnhofzufahrt-Strasse überzeugen, welche von der Beherbrücke bis zum Bahnhofe Zwischenwässern führt. **W e i h n a c h t e n 1888.**

Ein Reisender, der wegen Mangels eines Wagens verdammt war, diesen Weg zweimal an einem Tage zu Fuß zu machen. (2815)

Bei Kinderkrankheiten,

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet:

MATTONI'S GISSHÜBLER

reiner, alkalischer SAUERBRUNN mit Vorliebe verordnet bei **Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen** u. s. w., ebenso bei **Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten.** (Hofrath von Löschner's Monographie über Giesshübl-Puchstein)

!! Ein grosser Leichtsinns ist es !!

sich bei Restaurirung von Möbeln, Portalen, Galanteriewaaren jeder Holzgattung, sowie lackirten und gestrichenen Gegenständen, Eisen, Blech u. eines Tischlers oder sonstigen theueren Arbeitskraft zu bedienen. Mit der **I. österreichischen**

Universal-Schnell-Politur

ist Jedermann mit Leichtigkeit im Stande, selbst die abgestandenen Gegenstände durch **schönen Politurglanz** dauernd zu erneuern. Preis à Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung **nur 75 kr.**

Versandt gegen Baar oder Nachnahme durch das General-Depot **S. Schreier,** (2806)

Wien, II., Circusgasse Nr. 52.

Glück

und (2802)

Wohlergehen

wird durch reellen Auftrag vermittelt. Wer beides erlangen will, gebe seine Adresse sofort ab unter **„Ferdinand“** postlagernd **„Hauptpost Prag I“** Antwort gratis und franco.

F. Müller's Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach

beforgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.

Asthma

beile ich gründlich. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten. Beschreibung des Leidens u. Angabe, ob Kufe kalt, an P. Weidhaas, Dresden, Keiligerstrasse 42. l., gegenüber dem kgl. Polizeibureau. 2755

Große internationale Ausstellung Brüssel 1888 mit Diplom ausgezeichnet.

Für Männer

Sensationelle Erfindung!

Dr. Vorsobid's k. l. priv. elektro-metallische Platte, erprobt und prämiert, befeuert Schwächezustände, indem dieselbe die erschlafte Nerven kräftigt und jugendlich neu belebt. — Die Vorrichtung ist höchst sinnreich u. das bloße bemerkbare Tragen der Platte am Körper genügt, um Gefühle zu erzielen.

Preis: 1. Kl. fl. 55.—, II. Kl. fl. 40.—, III. Kl. fl. 30.—. Atelier für k. l. priv. elektro-metallische Platten (Patent Dr. Vorsobid).

Wien, II., Neffrogasse Nr. 6. Ausführliche Broschüren gegen Einsendung von 50 kr. (2813)

Preis-Medailen:



Weltausstellung Brüssel 1888: Silberne Medaille. Hygienische Ausstellung Paris 1888: Gold. Medaille.

Tuch-Fabriks-Lager Eduard Cerhak, Jägerndorf

(Oesterr.-Schlesien) empfiehlt die anerkannt guten **Jägerndorfer**

Tuch- u. Schafwollwaaren

Erzeugnisse zu Original-Fabriks-Preisen. Complete, reich ausgestattete Muster-Collectionen leben den Herren Schneidermeistern und Wiederverkäufern auf Verlangen unfrankirt zu Diensten, nach deren Durchsicht sie sich überzeugen werden, welche Vortheile ich bei direktem Besuche dem Jägerndorfer Plagze zu bieten vermag. Für gute Waare und genaue Lieferung wird garantirt. (2816)

Wunder der Industrie!

Taschen-Uhren

Fast umsonst! Nur 2 Gulden 55 kr. per Stück.

Da die große Taschen-Uhren-Fabrik, deren Vertreter ich bin, die Arbeit eingestellt hat, bin ich beauftragt, den noch vorhandenen Vorrath von noch 623 Taschen-Uhren um jeden Preis zu verkaufen. Ich gebe daher von heute an gutgehende und schöne Uhren, im Aeußeren dem Golde täuschend ähnlich, fast umsonst, nämlich für nur 2 fl. 55 kr. per Stück. Zu jeder Uhr erhält der Besteller eine elegante Kette „gratis“. Versandt gegen baar oder Nachnahme durch

Sigm. Günsberger, Uhren-Commissionär
Wien, II., Theresiengasse 1. (2811)

Berlin 1887 preisgekrönt!

I. Ciroler Parfumerie-Fabrik, Otto Klement in Innsbruck.

Edelweiss-Milch, Schönheits-Wasser, per Flacon sammt Gebrauchs-Anweisung fl. 1.—. (2817)

Alpenblüthen-Duft, Taschentuch-Deur, 1 Flacon fl. 1.20, 1/2 Flacon 65 kr.

Alpenblüthen-Puder, weiß, rosa, gelblich, hoher Carton fl. 1.—, flacher Carton 50 kr. — Postversandt täglich gegen Nachnahme.

Niederlage für Wien, I., Johannesgasse 3.

Bittner's Gehör-Oel.

Erprobtes Mittel gegen Ohrenleiden jeder Art.

Ohrenleiden gehören zu denjenigen (zumeist chronischen) Krankheiten, welche dem damit Befallenen nicht nur Schmerzen, sondern auch eine Menge anderer Unannehmlichkeiten bereiten, indem derselbe auf die meisten durch das Gehörorgan vermittelten Genüsse und in vielen Fällen sogar auf jeglichen geselligen Verkehr verzichten muß, daher auch Schwerhörige meistens ungesellig und mürrisch werden. Und doch sind Ohrenleiden so leicht zu beheben, wenn man sie nicht veralten läßt und gleich beim Entstehen die nöthigen Vorsichtsmaßregeln trifft. In den meisten Fällen sind Ohrenleiden die Folge gehinderter oder gänzlich unterbrochener Absonderung des sogenannten Ohrenschmalzes, einer Gefäßleitung, beständig fortgeführten Verstopfung des Gehörorgans. Zur Beseitigung von Ohrenleiden jeder Art dient Bittner's Gehör-Oel. Die ausgezeichnete Wirkung dieses Gehör-Oeles besteht eben darin, daß es eine geregelte, gleichmäßige Bildung und Absonderung des Ohrenschmalzes befördert und dauernd erhält.

Preis per Flasche 50 Kr. — 12 Flaschen kosten 5 fl. ö. W.

Weniger als 2 Flaschen werden per Post nicht versendet. Postversendung gegen Nachnahme täglich nur durch das

Haupt-Depôt: Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz, Niederösterreich. (2687)

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER



der ABTEI von SOULAC (Gironde)

Dom MAGUELONNE, Prior

2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN im Jahre 1373 durch den Prior Pierre GOURSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen that-sächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gegründet 1807: **SEGUIN** 3, rue Buguarie General-Agent: **SEGUIN** BORDEAUX

Zu haben in allen guten Parfumeriegeschäften Apotheken und Droguenhandlungen.



! Alle Maschinen für Landwirtschaft! insbesondere für jetzige Saison.

Futterschneid-Maschinen nach den neuesten Systemen.

Erzeugung in 30 verschiedenen Nummern in garantirt vorzüglichster Construction liefert billigst und unter den vortheilhaftesten Bedingungen

IG. HELLER, Wien, II., Praterstraße Nr. 78.

Ausführliche Kataloge auf Wunsch gratis und franco. Jede Anfrage wird bereitwillig beantwortet. — Garantie für bestes Material und höchste Leistung. (2740) Vermittler erwünscht und gut honorirt. Reelle Agenten gesucht.

Brustleiden

Jeder Art, auch schwerste Fälle, können durch meine am eig. Körper erprobte Gur radikal geheilt werden. Ich beweisen meine sich stetig verbessernden glänzenden, behördlich bestätigten Erfolge. Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Kuren kalt, warm, F. Weidhans, Dresden, Reiffstraße 42, I. 2754

Allen und jungen Männern wird die soeben in neuer bedeutend vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **Resörte Nerven- und Sexual-System**, sowie dessen radicale Heilung durch Behandlung beizugeben empfohlen. Preis incl. Aufsendung 60 Kr. (2734) Dr. Eduard Bondt, Braunschweig.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übertriebenem Aßem, Plägung, saurem Aufstos, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Stuhl u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Uebelriechen des Magens mit Speien und Getränken, Würmer-, Witz-, Leber- und Nierenleiden. — Preis à fl. sammt Gebrauchsanz. 40 Kr., Doppelfl. 70 Kr. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremser (Wäbren)**. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (er ö) **Geht zu haben in fast allen Apotheken.**

Warnung! Die echten Mariazeller Magen-tropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Einballage gewickelt und bei jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des P. Gujel in Kremser gedruckt ist. 2671

Sparkasse-Kundmachung.

Im abgelaufenen Monate December sind hier von 1967 Parteien 446.410 fl. — Kr. eingelegt und an 1654 Interessenten 428.381 fl. 34 Kr. rückbezahlt worden.

Behufs Erlangung von Hypothekar-Darlehen wurden im verfloffenen Quartale 165 Gesuche überreicht, mit welchen die Summe von 1.093.309 fl. angesprochen wurde; 158 Gesuche sind durch Bewilligung von 992.920 fl. ganz oder theilweise berücksichtigt worden, 7 hingegen mußten wegen Mangels der statutenmäßigen Deckung abgewiesen werden.

Laibach, am 1. Jänner 1889.

(2812)

Die Direction der Krainischen Sparkasse.

Original Waschmaschine PATENT WHITE WÄSCHE-AUSWINDER WÄSCHE-RÖLLEN billiger als in der Fabrik WIEN MARIAHILF STUMPERGASSE 20 im eigenen Hause

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN FEINSTE QUALITÄT MASSIGE PREISE

CHOCOLAT SUCHARD NEUCHÂTEL (SCHWEIZ) CACAO

LEICHTLÖSLICHER CACAO Ausgrabig: 1 K^g = 200 TASSEN Nahrhaft

Die vom Staate genehmigte und garantierte Herzogl. Braunschweigische Landes-Lotterie

besteht aus 100.000 Original-Losen und 50.000 Gewinnen:

1 Haupttreffer evtl. 500.000	11 Haupttreffer à 15.000
1 " " 300.000	2 " " 12.000
1 " " 200.000	22 " " 10.000
1 " " 100.000	2 " " 8000
1 " " 80.000	3 " " 6000
2 " " 60.000	55 " " 5000
1 " " 50.000	2 " " 4000
2 " " 40.000	107 " " 3000
3 " " 30.000	313 " " 2000
1 " " 24.000	723 " " 1000
5 " " 20.000	1048 Reichs-Mark etc. 500

welche in 6 Ziehungen verlost werden und kostet ein ganzes Los durch alle 6 Ziehungen 126 Mark.

Die erste Ziehung findet statt:

am 17. und 18. Januar 1889.

zu welcher ich Original-Lose

Ganze	Halbe	Vierteil
10 fl. 40 fr.	5 fl. 20 fr.	2 fl. 60 fr.

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß nebst Spielplan versende.

Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis!

W. H. Gropp,

Haupt-Einnehmer der Braunschw. Landes-Lotterie in Braunschweig. (2780)

Ohne Vorauszahlung!

Brief. Unterricht Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoir-Arbeiten, garantirtes Erfolg. Probebrief gratis.

K.k. conc. commerc. Fachschule Wien, L. Wollzeile 19.

Director **Carl Porges**, Abtheilung f. brieflichen Unterricht. Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. 2613

Überzeugen Sie sich!

Wichtig für Comptoirs, Behörden, Advocaten etc. Neue patentirte Erfindung Prämirt auf der Weltausstellung in Brüssel 1888 mit der goldenen Medaille.

Theodor Reiner's Vervielfältigungs-Apparat,

in allen größeren Staaten patentirt, durch neuere Einrichtungen für jeden Laien leicht zu handhaben. Prospekt und Druckproben franco und gratis. Vervielfältigte Abzüge genießen Porto-Ermäßigung. Für besten Erfolg wird garantirt. Preis eines Apparates mit Presse für Quart- und Concept-Formate Mark 40, ohne Presse Mark 15, für Doppelquart mit Presse Mark 60, ohne Presse Mark 25. Die Druckplatten sind auch für Copirpressen verwendbar. Apparate werden nach Stägiger Probezeit in gutem Zustande franco zurückgenommen. Versandt franco, in's Ausland gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme. Ausländische Patente werden verkauft od. Erbithaber gesucht. Wichtig für Buch- u. Steindruckereien. Gleich- und Kreismaschine in mehreren Staaten zum Patent angemeldet und angenommen. (2804)

Th. Reiner, Leipzig, Parkstr. 1.

Staines LINOLEUM,

F. Walton's Patente. Kork-Toppföbe. A. Reichle, Wien, I., Kolowratring 3

2775

Darlehen auf 6 Percent.

Jede selbständige Person, welche zu ihrer Selbsterhaltung gesichertes Einkommen hat, u. zw.: Haus-eigentümer, Landwirthe, Pächter, Gewerbetreibende, Kaufleute und Beamte bekommen durch meine Vermittlung von 200 bis 3000 fl. in 2 1/2 Jahren per Post-Anweisung rückzahlbare sechsprocentige Personal-Credite. — Güter, kleinere u. größere in Ober-Ungarn und in dem Banat, sowie auch ein Schwefelbad von 32 Grad R. Wärme vermittelt den Verkauf billig, eventuell auch in 25-30 Jahresraten rückzahlbar. Briefe werden nur bei Einsendung von 35 Kr. Briefmarken beantwortet. **Johann Pollak**, Commissions- u. Agenturs-Comptoir, **Buda pest**, Kerepesy-Strasse Nr. 65. (2712)

LUNGENLEIDEN.

Gas-Exhalation [Rectal-Injection]

heilt Tuberculose (Schwindsucht), Asthma, chronischen Bronchialkatarrh, Lungentatarrh etc.



Selbstgebrauch und Zugehör zur Gaszerzeugung versendet gegen baar oder Postnachnahme à 8 fl., mit Gasmesser à 10 fl.

Das Unglaubliche, das scheinbar unerreichbare Ideal der Ärzte, Lungenleiden heilen zu können, es ist nun ganz und voll erreicht. Tretete weltbekannter Professoren und Doctoren, hunderte Briefe von Geheilten, Dankschreiben von Klöstern, Geistlichen, k. k. Officieren etc., deren authentische Copien Jedermann auf Verlangen zur unüberleglichen Ueberzeugung franco erhält, die günstigen Berichte medicinischer Zeitschriften, die Anwendung in den größten Spitälern geben das glänzendste Zeugniß von den überraschenden, ungeahnten Erfolgen der Exhalationstherapie mittelst Rectal-Injector. — Beispielsweise berichten im Wesentlichen Prof. Dr. Bergson und Dr. Morel: „Husten, Auswurf, Kieber, Kaffelgeräusche, Blutspucken nach drei Tagen vermindert, schwinden dann ganz — Schlaf und Appetit kehren wieder. Körpergewichtszunahme 1/2 bis 1 Kilo wöchentlich. Die anfruchtbarste Lebensweise kann wieder aufgenommen werden.“ — Prof. Cornil und Prof. Verneuil: „Bei Asthma sofort Nachlaß der Athemnoth. — Volle Heilung erst in 8 Tagen.“ — Prof. Dujardin Beaumetz: „Chron. Bronchialkatarrh fand volle Heilung.“ — Prof. Fränkel, Abth. Dr. Stas: „Kieber, Nachtschweiß, Husten, Auswurf verlieren sich — enormer Hunger tritt ein — Gewichtszunahme bis 5 Ko.“ — Dr. M'Laughlin: „Von 30 hochgradig Tuberculosen wurden alle gründlich geheilt.“ — Gleiches berichten auch die Patienten. (Die Cur selbst ist nicht belästigend, nicht ätzend und garantiert ohne Folgeübel.) — Den P. E. auschl. priv. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) mit Gebrauchsanweisung für Ärzte und zum Selbstgebrauch und Zugehör zur Gaszerzeugung versendet gegen baar oder Postnachnahme à 8 fl., mit Gasmesser à 10 fl. (2696)

Med. Dr. Altmann,
Wien, VII. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 70.

Böhm. Krumau, 3. März 1888.
Herr Collega! Ich erzielte in der That bei einem sehr desperaten Falle von tuberculöser Lungeninfiltration mit Ihrem Exhalationsapparat vorzügliche Erfolge.
Hochachtungsvoll
Med. Dr. Julius Faute

Keszmet, 11. September 1888.
Geehrter Herr Doktor! Ich verwendete Ihren vortheilhaften Gas-Exhalationsapparat im Herbst 1887 mit so ausgezeichnetem Erfolge, daß ich vollkommen hergestellt wurde und dieser Zustand auert seitdem so fort, daß ich ganz gesund bin.
In Dankbarkeit
Julia Szabo.

Selbstständiger

Weindazer

für eine Pachtung in einem größeren Orte Slavoniens (Bahnhstation), welcher schon als Geschäftsleiter bei einer Pachtung thätig war, wird zum sofortigen Dienstantritt gesucht.

Offerte unter Angabe der Gehalts-Ansprüche sind zu richten an

M. Reiss in Sissek. (2791)

Bittner's Hasbacher antiarthritischer Blutreinigungsthee.

(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus). — Nach Vorschrift des Arztes bereitet.

Nur allein echt aus der Apotheke des **JULIUS BITTNER** in Gloggnitz in Nieder-Oesterreich bei Wien.

Dieser Thee bewährt sich seit vielen Jahren als das ausgezeichnetste Blutreinigungsmittel, welches außerordentlich gelinde wirkt, den Organismus nach allen Theilen hin durchdringt und die krankhaften Bestandtheile des Blutes sowohl in fester wie flüssiger Form (durch die Harnwerkzeuge) entfernt.

Wie kein anderes ähnliches Mittel, dient es zur gründlichen Blutreinigung bei Hautkrankheiten, Ausschlägen und anderen krankhaften Zuständen der Haut. Ferner wird der Thee als verlässlich wirkendes Mittel gegen: Gicht, Gelenks- und Muskelrheumatismus, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Ischias, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Verrenkungen, bei Verdauungsstörungen, unregelmäßigem Stuhlgange, Anschwellungen im Unterleibe, bei Blutcongestionen, Geneigtheit zum Schlagflusse, bei Krankheiten der Leber, Milz und Niere, bei Gelbsucht, Wassersucht, Fluß- und Goldader-Beschwerden angewendet.

Beim Ankaufe dieses ausgezeichneten Blutreinigungsthee's sichere man sich gegen Nachahmungen und erreiche dies am besten durch directen Bezug durch unten verzeichnete Firma.
Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung 80 Kr. (2686)

Postversendung gegen Nachnahme täglich nur durch das

Haupt-Depot: Julius Bittner's Apotheke
in Gloggnitz, Nieder-Oesterreich.

Druckerei „Leylam“ in Graz.

Eingefendet.

Für Taube.

Eine sehr interessante, 132 Seiten lange, ill. Abhandlung über Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufshörung versendet für 10 fr. franco J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. (2628)

Nur Thatsachen beweisen! Man vertraue und verlange die große Zahl Adressen von geheilten Magen-Darmleidenden, auf Wunsch versendet von **J. J. Popp's Poliklinik in Seide** (Volstein). (2596) (B. Anfr. erw. m. d. Btg.)

Beachtenswerther Nebenverdienst

Personen jeder Stellung, die sich mit dem Verkaufe geistl. gekaut. Lese auf Raten betheiligen wollen, werden gegen hohe Provision und event. mit fixem Gehalt engagirt. — Briefe zu richten unter Chiffre „Reell“ an die concess. Annoncen-Expedition Ludwig Gans, Wien, III., Matthiänergasse Nr. 5. (2742)

J. Pserhofer's

Apotheke in Wien, Singerstraße Nr. 15,
„zum goldenen Reichsapfel“.

Blutreinigungs-Pillen, vormalig **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln fl. 1.05, bei unfrankirter Nachnahmesendung fl. 1.10.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in **rother Schrift** tragen.

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier nur einige der vielen Dankschreiben wieder:

Schlerbach, am 17. Februar 1888.
Euer Wohlgeborn! Ergebenst G fertiger ersucht um abermalige Zusendung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten **Blutreinigungs-Pillen**.
Hochachtungsvoll
Ig. Neureiter, practischer Arzt.

Hrasche bei Földal, am 12. Sept. 1887.
Wohlgeborner Herr! Gottes Wille war, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen: und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verköhlt, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, sowie sie auch anderen zur Gesundheit verhalten.
Theresia Knisic.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887.
Euer Hochwohlgeborn! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60jährigen Tante aus. Diese be litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wassersucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt.
Josefa Weinzettl.

Mitterinzersdorf bei Kirchdorf, Ober-Oesterr. am 10. Jänner 1886.
Euer Wohlgeborn! Wollen Sie mir gefälligst per Post eine Rolle Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen senden. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Werthes dieser Pillen auszusprechen und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Dankagung ermächtigt ich Sie, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll
Theresia Kastner.

Gottschdorf bei Kohlbach, Oesterr.-Schlesien, am 8. October 1886.
Euer Wohlgeborn! Ersuche freundlichst mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, dass ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gepinigt hat, erlöst wurde. Mir sollen auch die 6 Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeborn hiemit meinen wärmsten Dank.
Mit grösster Hochachtung
Anna Zwickl.

Rohrbach, 28. Februar 1886.
Euer Wohlgeb! Im Monate November v. J. habe ich bei Ihnen eine Rolle Pillen bestellt. Ich sowie meine Frau haben den besten Erfolg hiervon wahrgenommen; wir litten beide an heftigem Kopfschmerz und schlechtem Stuhlgang, so dass wir schon nahe der Verzweiflung waren, obschon wir erst 46 Jahre zählen. Und siehe da! Ihre Pillen haben Wunder gewirkt und uns von dem Uebel befreit.
Achtungsvoll
Anton List.

Universal-Pflaster von Prof. Steudel bei Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsen- und Hautgeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegell 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

Spitzwegerichssaft geg. Katarrh, Krampfhusten etc. 1 Fläschchen 50 kr.

Amerikan. Gicht-Salbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, Gliederreissen, Ischias, Ohrenreissen etc. etc. 1 fl. 20 kr.

Pulver geg. Fusschweiss, eine Schachtel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähals. 1 Flacon 40 kr., mit franko Zusendung 65 kr.

Fiaker-Pulver, gegen Katarrh, Haiserkelt, Husten etc. 1 Schachtel 35 kr., mit Frankozusendung 60 kr.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billig besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung oder Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Sendungen.

Die obgenannten Specialitäten sind auch zu haben in **L. L. Bach** bei den Herren Apothekern **Piccoll** und **J. Swoboda**.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. Ein Fläschchen 22 kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Fläschchen 12 kr., 12 Fläschchen fl. 1.20.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel. 1 Dose 2 fl.

Frost-Balsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, sowie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegell 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Universal-Reinigungssalz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfwch, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Paket 1 fl.

Augen-Essenz von Romershausen 1 Fläsche 2 fl. 50 kr., 1/2 Fläsche 1 fl. 50 kr.